

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

68 (22.3.1938)

Durlacher Tagesblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,80 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Winstäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die Gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 68

Dienstag, 22. März 1938

109. Jahrgang

Vor dem Marsch zur Wahlurne

Ganz Deutschland teilt an! — Auftakt zur Volksabstimmung — 23. März: Generalappell der Formationen der Partei im Reich

Berlin, 21. März. Am 23. März 1938 findet in der Deutschlandhalle in Berlin ein großer Appell der aktivistischen Gliederungen der Partei statt. Dieser Appell wird zum Generalappell im ganzen Reich erklärt. Es werden an diesem Tage zur gleichen Stunde in ganz Deutschland die Formationen der Partei antreten, die im Wahlkampf Schulter an Schulter für das ewige große Deutschland kämpfen. Auf diesem Appell sprechen:

Stabschef der SA, Luhe,
Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels,
Korpsführer des NSKK, Hüfner,
Korpsführer des NSFK, Christiansen,
Korpsführer der NSDAP, Himmler.

Die Führer der Gliederungen haben für diesen Generalappell im ganzen Reich an ihre Formationen nachfolgende Tagesbefehle erlassen:

Tagesbefehl an die SA

Männer der Sturmabteilungen! Der Wille des Führers und die Kraft seiner Idee haben Großdeutschland Wirklichkeit werden lassen. Der 10. April 1938 soll nun das Bekenntnis des ganzen deutschen Volkes zu dieser Tat des Führers bringen. Dieses Bekenntnis zu der bisher gewaltigsten Treue- und Kampftat des ganzen Volkes für den Führer zu gestalten, ist unsere freudige Pflicht. Wie in den Jahren des Kampfes vor der Machübernahme im Reich die SA die Trägerin der großen Kämpfe und Siege war, werden wir auch dieses Mal, getreu unserer Tradition, ans Werk gehen. Ich erwarte, daß jeder Einzelne von Euch sich bis zum Letzten einsetzt und seine Pflicht tut. Der gemeinsame Generalappell am 23. März 1938 wird der Auftakt zu unserer Arbeit sein und der 10. April wird der Welt beweisen, daß das Volk: Ein Volk — ein Reich — ein Führer zur Tat geworden ist. Es lebe der Führer! Es lebe das Großdeutsche Reich!

Luhe.

Tagesbefehl an die SS

Unser Führer hat durch seine Tatkraft das große ewige Reich geschaffen, das die Sehnsucht des deutschen Volkes durch Jahrhunderte gewesen ist. Dem Beispiel unseres Führers folgend, werden die Männer der Schutzstaffel ihre ganze Kraft, sei es als Redner, sei es im Propagandadienst, einsetzen, um am Erfolg des Führers mitzuhelfen.

Heinrich Himmler, Reichsführer SS.

Politische Leiter

Am Mittwoch, den 23. März 1938, treten die Aktivistinnen der Bewegung im ganzen Reich zusammen, um in ihrem Gemeinschaftsempfang den großen Appell aus der Deutschlandhalle in Berlin mitzuerleben. Der Reichspropagandaleiter und die Führer der Gliederungen werden für diesen gigantischen Wahlkampf die letzten Richtlinien ausgeben. Dieser gemeinsame Generalappell ist der Ausdruck der ungeheuren Stärke und Einheit unserer Bewegung. Alle Aktivistinnen der Partei und ihrer Gliederungen werden an diesem Tage zum Einsatz für Führer und Volk antreten.

Dr. Robert Ley, Reichsorganisationsleiter.

NSKK-Männer

Der größte Generalappell der Aktivistinnen der nationalsozialistischen Bewegung, den Deutschland je sah, ruft Euch zu Mittwoch, den 23. März 1938, auf den Plan. In allen deutschen Gauen werden Ihr 350 000 Männer des Korps und seiner Motorsportgruppen in den Abendstunden dieses Tages auf den Euch von den Propagandamännern zugewiesenen Aufmarschplätzen, Schulter an Schulter mit der SA, SS, dem NSFK und den SA in einem Gemeinschaftsempfang aus dem Munde des Reichspropagandaleiters und der Führer der Gliederungen jenen Appell vernehmen, der in der Deutschlandhalle zu Berlin den gigantischen Wahlkampf aller Zeiten einleitet. Rücksichtsloser Einsatz von Mann und Fahrzeug und Pflichterfüllung bis zum äußersten sind das Gebot der Stunde. Der Führer ruft — das NSKK marschiert.

Hüfner, Korpsführer

Männer des NS-Fliegerkorps

Am Mittwoch, den 23. März 1938, treten wir an zum Generalappell, um den Marschbefehl entgegenzunehmen für den Auftakt der Wahlvorbereitungen. Es gibt für uns nur ein Ziel: mit der Idee und dem Willen unseres Führers im Herzen, in enger Verbundenheit mit den Kameraden der Partei und ihrer Gliederungen unser Bekenntnis zum ewigen Deutschland und unserem Führer auf jeden Deutschen zu übertragen. Heil unserem Führer!

Der Korpsführer des NS-Fliegerkorps
Christiansen, Generalleutnant.

Wahlaufruf im Zeichen unserer alten Sturmabzeichen

Berlin, 21. März. Die Bedeutung der Wahlkampfgebung am Dienstagabend im Berliner Sportpalast, auf der bekanntlich Reichsminister und Gauleiter Dr. Goebbels spricht, wird durch einen großen Propagandamarsch der SA, besonders unterstrichen. Um 18.30 Uhr werden die Standarten und Fahnen der Berliner SA, von der Dienststelle der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg am Horst-Wessel-Platz durch die SA-Standarte 6 zum Sportpalast übergeführt. Die Rede von Reichsminister Dr. Goebbels wird von allen Sendern des gesamtdeutschen Rundfunks übertragen.

Generalappell! — Die Berliner Presse zum Beginn des Wahlkampfes.

Berlin, 22. März. Sämtliche Berliner Zeitungen bringen in großer Aufmachung den Aufruf der Parteiformationen zum Beginn des Wahlkampfes und unterstreichen sie in kurzen Kommentaren. So schreibt der „Völkische Beobachter“: „Die Berliner Deutschlandhalle ist am 23. März 1938 der Zentralpunkt für den großen Generalappell, zu dem alle Gliederungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, die kämpfenden Formationen der Bewegung, überall im Deutschen Reich antreten. Der Generalappell steht im Zeichen der großdeutschen Wirklichkeit, die der Führer in den schicksalwendenden Märztagen des Jahres 1938 geschaffen hat. Es wird ein grandioser Auftakt werden. Millionen von Kämpfern versammeln sich in ganz Deutschland zur gleichen Stunde, um aus berufenem Munde die Parole für den großdeutschen Wahlkampf zu übernehmen. Die Vorkämpfer der deutschen Nation treten zu einem imposanten Aufmarsch an. Hier wird sich wiederum zeigen, über welche Kräfte das nationalsozialistische Reich mit seiner totalen Staatsform verfügt. Es genügt ein Befehl, ein Aufruf, und dann kommt jeder zu freiwilligem Dienst. Jeder dieser Männer, die hier antreten, ist ein eifriger Mitkämpfer, ein politischer Soldat, der jetzt in den Wahlkampf eingeteilt wird. Auch dieser Kampf dient, wie jede andere geschichtliche Maßnahme Adolfs Hitlers, dem Frieden. Die siegreiche, ewig junge nationalsozialistische Bewegung marschiert. Wo gibt es dafür sonst in der Welt ein Beispiel?“

Der Führer in Nürnberg

Nürnberg, 21. März. Der Führer weilte am Montag in Nürnberg, um sich von dem Fortgang der Bauarbeiten auf dem Reichsparteitagsgelände, insbesondere beim Bau der Kongreßhalle, zu überzeugen. Ferner besichtigte der Führer das im Friedrichshafen in der Hersbruder Schweiz in natürlicher Größe errichtete Teilmodell des Deutschen Stadions, das einen nachhaltigen Eindruck von den gewaltigen Ausmaßen des auf dem Reichsparteitagsgelände entstehenden größten Stadions der Welt vermittelt. An der Besichtigung nahmen u. a. teil die Architekten Generalbauinspektor Prof. Speer und Stadtbaurat Bruggmann-Nürnberg.

Im Solde Moskaus

3-6 Millionen Franken jährlich für die „Humanität“.

Gefährliche Bilanzen der Moskauer Subventionen.

Paris, 22. März. Das „Echo de Paris“ befaßt sich mit einem äußerst interessanten Prozeß zwischen der kommunistischen Zeitung „Humanité“ und dem rechtsgerichteten Abendblatt „Liberte“. Bei dieser Gelegenheit, so berichtet das Blatt, habe ein Zeuge den Beweis erbracht, daß die kommunistische Zeitung im Solde Moskaus steht. Die „Humanité“ haben nach dessen Angaben jährlich sowjetrussische Subventionen in Höhe von drei bis sechs Millionen Franken erhalten.

Alle diese Subventionen seien dem geheimen Schatzmeister der französischen kommunistischen Partei in ausländischen Devisen, und zwar hauptsächlich in Dollars, übergeben worden. Im Jahre 1929 habe die kommunistische Internationale der französischen kommunistischen Partei eine außerordentliche Unterstützung von mehreren Millionen Franken zugesichert, die zur Sanierung der „Humanité“ dienen; denn damals sei das Blatt infolge des Zusammenbruchs der von der kommunistischen Partei geleiteten „Arbeiter- und Bauernbank“ in eine äußerst schwierige Lage geraten. Moskau sei es gewesen, das durch seine Subventionen die „Humanité“ gerettet habe.

Furchterregender Gegner — und mächtiger Freund

„Ungarn muß die gleiche nationale Politik wie Deutschland und Italien verfolgen“ — „Der Anschluß beseitigte eine Ungerechtigkeit der Friedensverträge“ — Zwei bedeutende Erklärungen ungarischer Politiker

Budapest, 21. März. Zum Anschluß Oesterreichs an das Reich liegen zwei bedeutsame Erklärungen vor.

Auf einer Versammlung der Regierungspartei erklärte der kürzlich gewählte Präsident der Partei der Nationalen Einheit (Regierungspartei), Dr. Tassnadny-Nagy:

„Wir Ungarn, die wir in den Leiden des Weltkrieges erprobte, mit Eisen und Blut verbundene Freunde des Deutschen Reiches und des mächtigen deutschen Volkes sind, freuen uns, daß die Vereinigung ohne Blutvergießen zustande gekommen ist. Es ist völlig unverstehlich, daß dieses Ereignis bei gewissen Elementen eine geradezu hysterische Unruhe ausgelöst hat, mit der sie auch die nationale Öffentlichkeit zu verunsichern suchten. Diese Leute muß man bei den Ohren nehmen und den gutgläubigen Menschen, die all den törichten Gerüchten Glauben schenken, Vernunft beibringen. Das gewaltige Ereignis der letzten Tage, diese großartige Vereinigung der beiden deutschen Stämme habe eine Ungerechtigkeit der Friedensverträge aus der Welt geschafft. Wir glauben und hoffen, daß hierdurch der Weg auch für die Wiedergutmachung der Ungerechtigkeit freigelegt wurde, die am ungarischen Volk begangen worden sind. Ermutigend für uns ist der Satz, den Adolf Hitler in seiner letzten Reichstagsrede prägte: „Die Nationen sind eine Schöpfung nach Gottes Willen und von ewigem Bestand, der Völkerbund aber eine höchst zweifelhafte Konstruktion menschlicher Unzulänglichkeit, menschlicher Hab- und Interessenlust.“ Es kann für uns nicht gleichgültig sein, ob unser Nachbar das kleine gebrechliche und schwankende Oesterreich ist, oder der mächtige disziplinierte, auf stählernen Säulen erbaute Nationalstaat Deutschlands. Für uns kann die Wendung in Oesterreich nur Gutes bedeuten. Das Dritte Reich ist zwar ein furchterregender Gegner, aber ein mächtiger Freund für denjenigen, mit dem es befreundet ist. Um wieviel günstiger ist es für Ungarn, nunmehr statt Oesterreich diese gewaltige Kraft in seiner Nähe zu fühlen, die jetzt auch dazu führen wird, alle Kräfte, Fähigkeiten und Energien

der Nationen anzuspannen. Ich hoffe, daß diese Auswirkungen der österreichischen Ereignisse auf die ungarische Nation eintreten werden und damit die erfolgreiche Durchführung der großen begonnenen Pläne für eine bessere Zukunft der Nation gesichert werden.

Der Präsident der Regierungspartei erklärte sodann, Ungarn müsse die gleiche entschlossene nationale Politik verfolgen, die in Italien durch Mussolini, in Deutschland durch Adolf Hitler siegreich zum Durchbruch gelangt sei.

Mit großer Schärfe lehnte der Präsident der Regierungspartei die aus liberalistischen und demokratischen Kreisen immer wieder verbreiteten Gerüchte über die Bildung einer Parteienkoalitionsregierung ab und erklärte, die gegenwärtige Lage verlange nicht eine Parteienkoalition, sondern die Koalition aller wahrhaften Patrioten zur Bewirklichung der großen Ziele der Regierung.

Der frühere Ministerpräsident Graf Teleki, der im ganzen Lande das größte Ansehen genießt, erklärte im führenden Regierungsblatt „Nagyelleneg“, ein weltgeschichtliches Ereignis habe sich in diesen Tagen in der Nachbarschaft Ungarns abgespielt. Seit 19 Jahren war dieses Ereignis vorauszu sehen, seit fünf Jahren habe es jeder erwartet. Die der gleichen Nation angehörende Bevölkerung zweier Ungarn befreundeter Staaten hätten sich nunmehr im Verlaufe eines natürlichen weltgeschichtlichen Ereignisses vereint.

Graf Teleki geißelte sodann in scharfen Worten die Gerüchte und richtete einen Appell an die Nation zum Zusammenschluß aller aufbauenden vaterlandsliebenden Kräfte. Man wolle nicht immer nicht begreifen, daß überall neues Leben pulsiere und sich in der Welt eine Umwälzung vollziehe, die zweifellos für Generationen, wenn nicht für Jahrhunderte von schicksalentscheidender Bedeutung sein werde. Das ungarische Volk brauche heute mehr Vertrauen zu sich selbst, mehr Kühnheit und Mut statt Kleinmütigkeit und Ratlosigkeit. Das Volk brauche den fähigen Mut des Schützengrabens, den Mut jahrzehntelanger Arbeit, die rückhaltlose Liebe zu Volk und Heimat.

1000 Oesterreichische Passagiere des „Wilhelm Gustloff“

Berlin, 21. März. Vor seiner eigentlichen großen Jungferreise, die Ende April nach Lissabon und Madeira geht, macht der neue Rdt.-Dampfer „Wilhelm Gustloff“ am 24. März eine zweitägige Fahrt nach Helgoland und in die Nordsee, an der rund 1500 Volksgenossen teilnehmen. Da gerade in diesen Tagen 10 000 Volksgenossen aus Oesterreich in Rdt.-Zügen ins Reich kommen, werden 1000 von ihnen, deren Ziel Hamburg ist, diese erste Ausfahrt mitmachen, womit die deutschen Arbeiter ihren Kameraden aus der deutschen Ostmark zugleich ein Glanzstück unserer sozialpolitischen Aufbauarbeit durchführen können. Am 26. März geht der „Wilhelm Gustloff“ wiederum für zwei Tage in See, diesmal mit Werftarbeitern, die das Schiff gebaut haben, und deren Frauen.

Der Stapellauf des zweiten Rdt.-Schiffes, der wegen der oesterreichischen Ereignisse verlegt wurde, findet nunmehr am 29. März auf der Howaldt-Werft in Hamburg statt. An der großen Feier des Stapellaufes, die um 14.30 Uhr beginnt, nehmen u. a. 10 000 Volksgenossen aus Oesterreich teil, die als erste Rdt.-Urlauber aus ihrer Heimat ins Reich gekommen sind.

Wir fahren zu unseren Brüdern!

Abreise von 2000 Wiener Arbeitern nach Berlin

Wien, 21. März. Es ist nicht nur für das Wiener Straßenvbild etwas Besonderes, etwas Erstmaliges, es ist auch für die Menschen, die noch vor wenigen Wochen im Brennpunkt der politischen Auseinandersetzung standen, ein aufwühlendes Ereignis:

Oesterreicher am Berliner Ehrenmal

Kranzniederlegung durch den Bataillonskommandeur

Berlin, 21. März. Im Ehrenmal Unter den Linden fand am Montag eine feierliche Kranzniederlegung durch die oesterreichischen Waffenkameraden vom 1. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 15 aus Wien statt. Der stürmische Jubel, der dem Bataillon am Sonntag bei seinem Einzug in Berlin von seiten der Bevölkerung entgegengebracht wurde, begleitete es auch auf seinem Marsch von der Kaserne des Wachregiments bis zu den Linden. Der Bataillonskommandeur, Oberleutnant Ergert, hielt eine kurze Ansprache an die Truppe. Er wies auf die deutsch-oesterreichische Waffenbrüderschaft während des Weltkrieges hin und betonte, daß die Helden, zu deren Ehren dieses Mal errichtet wurde, nicht umsonst gestorben seien. Ihr Blut, das sie für ihr Vaterland gegeben hätten, sei die Voraussetzung für die Wiederverweckung und Wiedererstarkung Deutschlands durch den Führer gewesen. Nach dem Kommando „Bataillon zum Gebet“ erkundete das Lied vom guten Kameraden und während sich die Fahne senkte, betrat Oberleutnant Ergert und Generalmajor Seifert das Ehrenmal zur Kranzniederlegung.

200 000 RM. für Bedürftige der Wiener Postverwaltung

Berlin, 21. März. Reichspostminister Dr.-Ing. Dinesorge hat den Ministerialdirektor im Reichspostministerium Diplomingenieur Fetschmann, der als Führer der deutschen Delegation an der Weltwirtschaftskonferenz in Kairo teilnimmt, zum Leiter der in Wien erforderlichen Arbeiten für die Ueberleitung der oesterreichischen Post- und Telegraphenverwaltung in die Deutsche Reichspost ernannt.

Zur Vinderung der durch die Gewalttätigkeit der letzten Jahre verursachten Schäden und größeren Not stellt der Reichspostminister 200 000 RM. bereit, die zur Unterstützung u. a. besonders bedürftiger und würdiger Angehöriger der bisherigen oesterreichischen Post- und Telegraphenverwaltung und der oesterreichischen Postpartei verwendet werden sollen. Weiterhin hat der Minister mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß die Erholungsfürsorge der Deutschen Reichspost und die Stiftung „Postkinderhort“ auf die Postangehörigen des Landes Oesterreich ausgedehnt werden. Die Erholungsfürsorge der Deutschen Reichspost wird zunächst 1000 bedürftigen und würdigen Angehörigen der bisherigen oesterreichischen Post- und Telegraphenverwaltung eine zehntägige kostenfreie Erholung gewähren.

nis: mit heiterer Marasmus und riesigen Transparenten marschieren am Montagmittag aus den Arbeiterbezirken Wiens lange Züge zum Westbahnhof; ihre Parole ist nicht, wie lange Jahre hindurch, blutiger Bruderzwist, politische Verheerung, es ist ein friedlicher Marsch der Heimkehr ins Reich zu den deutschen Brüdern. In diesem Sinne lauten auch die Aufschriften, die die frohgestimmten Rdt.-Führer voranziehen. Man sieht allen die Erwartung an. Der Wiener Westbahnhof hatte ein festliches Kleid angelegt. In langer Front sind die Kolonnen aufmarschiert als Gauleiter Würfel erscheint, der sich für einige Minuten von seiner überreichen Arbeit freigemacht hat, um kurze Worte des Abschieds an die Arbeiter zu richten. Er betonte, es erfüllte ihn mit Stolz, daß zuerst die Männer aus der einst gegnerischen Organisation Gelegenheit haben, ins Reich zu fahren. Ihnen allen soll der Begriff des Sozialismus am schaffenden, arbeitenden Deutschen demonstriert werden. „Nun fährt hinaus ins Reich“, schloß der Gauleiter, „macht die Augen auf, redet mit Euren Kameraden am Schraubstock. Wir erwarten nicht, daß Ihr als Nationalsozialisten heimkehrt, aber eins müßt Ihr können, mir in die Augen sehen und sagen: Ich gab mir Mühe, Euch zu verstehen.“ Der Beifall und die Zustimmung aus den Reihen der Rdt.-Führer bewiesen, daß die schlichten, aufrechten Worte des Gauleiters verstanden worden waren. Begeistert stimmten die Massen die Lieder der Deutschen an. Dann rücken die Kolonnen, geordnet nach Betrieben und Bezirken, in die Bahnhofshalle ein, hin zu den Zügen. Dann hob ein Ruf und Winken bei den Frauen und Kindern, bei den Freunden und Kameraden an. Hakenkreuzfahnen und Tausendtücher wurden geschwenkt. Immer wieder riefen sie: Grüßt den Führer! Grüßt das Reich! Auf Wiedersehen! Wir sind die Nächsten!

Bereidigung der Beamten

der Oesterreichischen Nationalbank durch Dr. Schacht

Wien, 21. März. Reichsbankpräsident Dr. Schacht bereidigte am Montag die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Oesterreichischen Nationalbank auf den Führer. Nach einer Begrüßungsansprache durch Direktor Buzzi hielt der Reichsbankpräsident eine Rede und nahm dann die feierliche Vereidigung der Gefolgschaft auf den Führer vor.

Italienische Abordnung beim Kaiser in Japan

Die Abde dient dem Weltfrieden. — Feierliche Begrüßung der italienischen Abordnung im japanischen Unterhaus.

Tokio, 22. März. (Staatsdienst des DNB.) Die Abordnung der faschistischen Partei Italiens, die sich zurzeit in Japan aufhält, wurde am Dienstag vom Ober- und Unterhaus empfangen. In seiner Begrüßungsansprache brachte der Präsident des Unterhauses den Wunsch zum Ausdruck, daß die Abde Berlin-Tokio ein starkes Fundament des Weltfriedens werden möge. Der Führer der italienischen Abordnung, Marquis Paulucci, begrüßte das Zusammengehen Deutschlands, Nationalspaniens und Italiens mit Japan und Mandschukuo. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Antikomintern-Front so stark werde, daß sie den Weltfrieden garantieren könne.

Die italienische Abordnung wird im Laufe des heutigen Dienstag in feierlicher Audienz vom Kaiser empfangen werden.

VIM
PUTZT ALLES

Putz die Wohnung
Frühlingsblank!

V152 304

ausgiebig — sparsam — billig

Nach der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens durch den Führer der Abordnung und nach Vorstellung sämtlicher Mitglieder der Mission findet eine gemeinsame Tafel statt.

Die japanischen Blätter schreiben, daß der Empfang der gesamten faschistischen Abordnung durch den Tenno eine außerordentliche Ehre für das befreundete Italien sei.

Empfang des Vereins der ausländischen Presse für Reichspressechef Dr. Dietrich

Berlin, 22. März. Am Montag veranstaltete der Verein der ausländischen Presse zu Berlin im Hotel Esplanade einen Empfang zu Ehren des Reichspressechefs Dr. Dietrich. Von deutscher Seite waren u. a. noch erschienen: Gesandter Schumann, Legationsrat Bömer, Oberregierungsrat Stephan und Regierungsrat Dr. Braunweiler.

In seiner Begrüßungsansprache brachte der Präsident des Vereins, Filippo Bojano, die Freude der ausländischen Pressevertreter in Berlin zum Ausdruck, in der Persönlichkeit des Reichspressechefs Dr. Dietrich einen Mann vom Fach willkommen heißen zu können, der den Aufgaben auch der Auslands- und Auslandspresse mit Erfahrung und Verständnis gegenüberstehe.

Dem Wunsch nach einer engen kameradschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den deutschen Regierungsstellen und den in Berlin tätigen ausländischen Pressevertretern unterstrich Reichspressechef Dr. Dietrich in seiner Erwidierungsansprache mit besonderem Hinweis auf das Berufsethos und des Verantwortungsbewußtseins des journalistischen Schaffens. Diese beiden bildeten, so führte Dr. Dietrich im weiteren aus, die Voraussetzungen für nützliche Beziehungen zwischen den staatlichen Stellen und der ausländischen Presse.

„Deutsche Höchstleistungsmotoren und genial gebaute Fahrgestelle brachten die Weltrekorde.“ — Das Urteil eines französischen Fachmannes.

Paris, 21. März. Der Luftfahrtmitarbeiter der „Liberte“ sagt zu den von Riz und Schmidt auf der Heinkel-Maschine aufgestellten Weltrekorden, dieser Erfolg stelle die deutsche Luftfahrt in die erste Reihe der Weltfliegerei. Er sei ein Beweis für eine gute sehr hoch entwickelte Technik, die Motoren von höchsten Leistungen und sehr genial gebaute Fahrgestelle herorgebracht habe. Das Blatt erinnert dann daran, daß die entsprechenden französischen Höchstleistungen auf 2000 km mit 1000 bzw. 2000 Kilogramm Nutzlast nur 185 bzw. 163 kt. betragen.

Geringe Strafen für kommunizistische Menschenhändler

Zürich, 21. März. Im Montag wurde im Züricher Komiteeprozess das Urteil verkündet. Vier Angeklagte wurden für schuldig befunden, der Anwerbung von „Freiwilligen“ für Spanien Vorlauf geleistet zu haben. Sie wurden zu Gefängnisstrafen von sieben Monaten bis zu einem Jahr verurteilt. Schließlich wurden den Verurteilten noch Geldstrafen von 50 bis 200 Franken auferlegt. Der Angeklagte Boog, das Haupt der kommunizistischen Geheimorganisation, erhielt lediglich eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Am Schluß der ziemlich ausführlichen Urteilsbegründung teilte der Großrichter noch mit, daß außerdem ein Duzend weiterer abwesender Angeklagter („Freiwillige“) zu Gefängnisstrafen von durchschnittlich sechs Monaten im Abwesenheitsverfahren verurteilt worden sind.

Der Führer und Reichskanzler hat dem König von Irak zum Geburtstag und dem Schah von Iran zum Neuzugfest drachlich seine Glückwünsche übermittelt.

Dr. Ley in Tripolis. Der Leiter der DNB, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, ist am Montag mit seiner Begleitung auf einem von der italienischen Regierung zur Verfügung gestellten Flugzeug in Tripolis eingetroffen.

Verstärkung der Anwesenheit in Allahabad. Nach den letzten Meldungen aus Bombay hat sich die Lage in Allahabad weiter verschärft. Die Zahl der Todesopfer bei den blutigen Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern ist am Sonntag auf 14 gestiegen. Tausende von Einwohnern verlassen die Stadt, um in den Bergen Sicherheit zu suchen. Sämtliche Geschäfte sind geschlossen. Truppenverstärkungen befinden sich im Anmarsch.

Wunsch UNTERWEGS Roman von Hanna Passer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU
(53. Fortsetzung.)

„Ich will Sie nicht hindern, sich darauf Ihren Reim zu machen, Herr Doktor. Uebrigens: Felicitas' Mutter ist sehr unglücklich gewesen in der Ehe mit diesem Olgers, der kein guter Charakter sein soll. Als er vor einigen Jahren nach Wien verzog, hat er dort ein paar Weinge in der Familie seiner verstorbenen Frau gemacht. Wahrscheinlich, um gesellschaftliche Fäden anzuknüpfen. Es kam zu einem lockeren Verkehr, der von der anderen Seite mehr um Felicitas' willen aufrecht erhalten wurde. Man wußte, daß sie sich nicht gut stand mit dem Vater, hielt sie für viel besser als jenen, mithin durchaus würdig, jedweder moralisch-ideellen Stütze. Das hat auch mich zu meiner Einladung veranlaßt.“

„Einen Augenblick, liebes Fräulein Lorenz. Man hielt Felicitas für besser und würdiger. Hat man, haben Sie diese Meinung ändern müssen?“

„Nein ja, Herr Doktor!“

„Können Sie mir genauer sagen, warum?“

„Das läßt sich schwer in dürre Worte kleiden. Aber, bitte, lieber Doktor, halten Sie das jetzt für keine Ausflucht meinerseits. Sehen Sie, Felicitas ist zu klug und raffiniert, als daß sie einfach zu fassen wäre. Aber ihr Wesen kann sie auf die Dauer nicht verbergen in so engem Zusammenleben wie es hier bei uns der Fall war. Und da wußte ich erkennen, daß sie eine egoistin ist, vergnügungssüchtig, berechnend, kalt und herzlos. Sie wollten es hören, Herr Doktor.“

„Ich bin Ihnen dankbar für Ihre Offenheit, verehrtes Fräulein Lorenz. Glauben Sie mir, diese Stunde schafft zwischen uns keine Trennung. Im Gegenteil, sie führt uns nur mehr zusammen.“

„Das soll mich aufrichtig freuen, Herr Doktor.“

„Noch eine Frage: Hatte Felicitas es auf Rang, Titel und Vermögen einer Frau Lorenz abgesehen? Ich meine, hatten Sie Gelegenheit zu bemerken, daß sie sich Ihrem Bruder in solcher Absicht näherte?“

„Da Sie davon wissen, will ich es nicht abstreiten. Ich glaube sogar, daß Felicitas überhaupt nur deswegen meine Einladung nach Berlin herausgelockt hat. Sie suchte eine Verjüngung. Wer weiß auch, inwieweit der Vater daran schuld ist. Mein Bruder ist nun aber der geborene Hagestolz, und wir hatten bereits darüber nachgedacht, wie wir unsern Gast auf gute Weise loswerden könnten, als Felicitas von selbst plötzlich das dringende Bedürfnis empfand, ihre Danziger Freundin zu besuchen. Freilich ist sie ja sehr bald von dort zurückgekommen, ist in der Pension „Eplend“ abgeblieben und — hat sich dann gleich mit Ihnen verlobt. Wir waren davon sehr schmerzhaft überrascht. Das kann ich Ihnen ja nun offen sagen.“

„Ich danke Ihnen nochmals, liebes Fräulein Lorenz.“

„Meines Bruders und mein Wunsch, Felicitas aus dem Hause zu bekommen, ist durch deren häßliches Benehmen gegen Ihre Frau erhöht worden. Es war bei einer zufälligen Begegnung im Theater.“

„Ja wohl, Herr Doktor, und viel besser könnte Ihnen Ihr Freund Helbing all das sagen. Eigentlich müßte er es Ihnen längst gesagt haben. Ich wundere mich sehr, daß er, der eine — sicherlich begründete — Abneigung gegen Felicitas hegt (dergleichen bemerkt man wohl auch ohne daß davon gesprochen wird, nicht wahr?), keine Freundespflicht darin erblickt hat, Sie vor Irrtum und Täuschung zu bewahren.“

„Sie tun meinem Freunde Unrecht. Er hat mich gewarnt. Nicht einmal. Immer wieder. Und immer voll Eindringlichkeit. Aber ich wollte es nicht glauben, bis — ich mich Tatsachen eben nicht mehr verschließen konnte.“

„Warme Teilnahme leuchtet Bernd aus Ediths grauen Augen entgegen.“

„Kommen Sie, sobald und wann immer Sie wollen.“

„Ich bin stets und gerne für Sie da, lieber Doktor. Seien Sie dessen gewiß, auch ohne daß ich Sie besonders rufe.“

„Ich habe jetzt viel in Ordnung zu bringen, Fräulein Edith. Aber dann — melde ich mich bei Ihnen.“

„Auf Wiedersehen!“

Bernd geht zu Fuß. In der Nähe des Schreitens will er auch in sich selbst wieder zur Ruhe kommen und Abstand gewinnen zu der schweren seelischen Erschütterung, die diese letzte Bestätigung durch Edith Lorenz zur namenlosen Enttäuschung seines liebenden, vertrauensvollen Herzens macht.

Giebt nicht nach Werten. Liebe sucht nicht nach Verdienst und Würdigkeit. Liebe ist ein eigen Ding. Niemand kann sie berechnen. Niemand erzwingen.

Liebe kann alles verstehen und alles verzeihen. Gewiß, ja, sie kann so sehr auch sich schöpfen, daß sie selbst ohne Gegenliebe bestehen kann. Aber sie kann nicht leben ohne Achtung. Sie hält nicht stand der Erkenntnis von des andern ansagproben niedriger Gesinnung. . .

Deshalb ist der Liebe Bernd's zu Felicitas das Todesurteil gesprochen. Sein tief verwundetes Herz scheidet sich von der Frau und löst jeden inneren Zusammenhang mit ihr — rein gefühlsmäßig.

Nicht leicht ist es, die richtige äußere Form für die Lösung des wirren Knotens zu finden.

Unbewußt kommt Felicitas Bernd zu Hilfe, indem sie ihm telephonisch mitteilt, daß ihre Danziger Freundin überraschend gekommen sei und sie sich ihr zumindest diesen Tag vollständig widmen müsse. Aber sie will sich am nächsten jedenfalls bei ihm zeigen.

Bernd, hellhörig geworden, durchschaut die Anflucht die Lage. Er glaubt kaum mehr an das Vorhandensein dieser Danziger Freundin überhaupt. Und dennoch tut er nicht nur einverstanden, sondern ist es auch. Alles kommt ihm gelegen, was die unvermeidliche Aussprache mit Felicitas hinauschiebt. Er ist erleichtert, eine Frist dafür gewonnen zu haben, sich bis ins letzte klar zu werden und zu festigen.

Dann bittet er den Freund zu sich. Sank ihm mit wenigen, einfachen Worten, was die letzten vierundzwanzig Stunden ihm an bitterer Enttäuschung gebracht haben.

„Du hast recht behalten, Franz. Ich stehe nicht an, dir das rückhaltlos zuzugeben.“

„Daß Bernd so rasch und so läch aus seinem Traum erwachen mußte, erschüttert Helbing so schwer, daß ihm im Augenblick die Worte fehlen.“

Der andere sagt für ihn: „Ich weiß, wie weh dir das tut und daß du sonst was drum geben würdest, wenn lieber du dich geirrt hättest.“

„Du sprichst mir aus der Seele, Bernd. Und daß du schon so ruhig und objektiv denken kannst, gibt mir die Hoffnung, daß du auch innerlich bald überwinden wirst.“

„Du dich da bloß nicht läufst, alter Franz.“

„Keinesfalls die Wahrscheinlichkeit leugnen, daß mein Gefühl für Felicitas wohl doch nur eine leidenschaftliche Verliebtheit gewesen ist, geschürt durch die Besondere der Umstände, und daß eine solche Herzenswunde sicherlich früher oder später heilbar ist. Aber ich möchte mich nicht davor drücken, die Folgen meiner schmählichen Verirrung zu tragen.“

(Fortsetzung folgt.)

durch den
Mitglied
g der ge
ne außer
Reichs-
er Verein
nde einen
sch. Von
ter Mch-
shan und
ident des
n Presse-
heit des
willkom-
uslands-
zusammen-
n in Ber-
Reichslei-
sonderem
sbewußt-
beten, so
ingen für
ellen und
hrgeheile
rößigen
Libertä-
Maschine
Luffahrt
für eine
hächsten
rgebracht
rechenben
zw. 2000
ndler
Kommit-
den für
ür Som-
Gefäng-
urteilt.
n 50 bis
aupt der
eine Ge-
ne aus-
noch mit
geflatter
sch ließ
nd.
on Straf-
urzugst
horga-
Beglei-
Berfü-
h letzten
hababad
lutigen
ern ist
pohmern
suchen
rungen
wib,
ohne
eben
nis
des.
idet
neu-
die
dem
un-
zu-
über
ndt,
lein
tit
les
nde
eine
klar
mit
nd-
re-
an,
um
hm
nt
rrt
du
die
den



Achtung! Hier findet die SA!

Achtung! Altpapier- sammlung!

Die für Samstag angekündigte Altpapier-sammlung der SA ist auf einen späteren Termin verlegt worden. Wir bitten alle Volksgenossen, die bereitgehaltenen Altpapiermengen bis zu dem neu anzukündigenden Sammeltermin zurückzubringen!

Polizeibericht vom 21. März 1938.

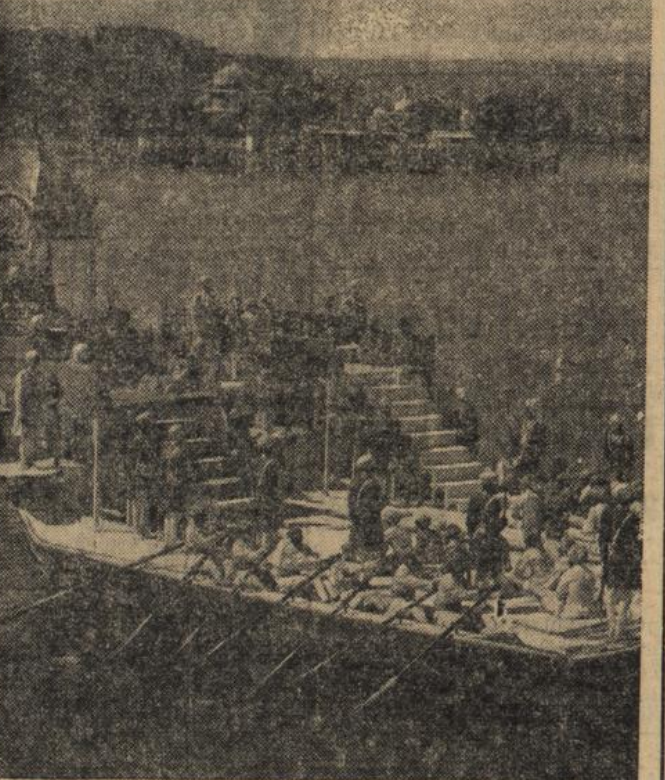
Verkehrsunfall. Gegen 13.35 Uhr ereignete sich in der Göttingerstr. in Karlsruhe bei der Romadsanlage ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer. Der Radfahrer erlitt leichte Hautabstürzungen. Nach den bisherigen Ermittlungen hat der Motorradfahrer das Zeichen des Radfahrers zum Einbiegen in die Nowadsanlage nicht beachtet.
Entziehung der Fahrerlaubnis. Dem in Karlsruhe Redarstraße wohnhaften Friedrich Bürgin wurde die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art unterzogen und die Fahrerlaubnis der Klasse drei entzogen, weil er am 1. 3. 38 einen Personenwagen lenkte, obwohl er unter erheblicher Wirkung alkoholischer Getränke stand. Hierbei stieß Bürgin mit seinem Wagen gegen einen Baum, wodurch die Insassen des Wagens verletzt und der Wagen erheblich beschädigt wurde. Wegen der begangenen Verfehlung erhielt Bürgin außerdem im Schnellverfahren eine Haftstrafe von 8 Tagen, deren Vollstreckung sofort verfügt wurde.

Für alle Beznährigen der Gesundheitspaz

Das vom Amt für Volksgesundheit der NSDAP. ausgearbeitete Gesundheitspaz ist Grundlage für die 53-Tagefrist, Grundlage für die Teilnahme an der körperlichen Erziehungsarbeit am Jungen oder Mädchen. So müssen sich sämtliche schulpflichtigen Pimpfe und Jungmädchen des Jahrganges 1927/28, die in der kommenden Woche zum Beitritt in das DJ. oder den JM. aufgerufen werden, zuvor einer ärztlichen Untersuchung unterziehen. Der größte Teil von ihnen ist ja bereits schulpflichtig untersucht, und die Gesundheitspässe wurden vom Amt für Volksgesundheit auf Grund der Schulgesundheitsbogen ausgestellt. An alle Jungen und Mädchen dieses Alters aber, die noch nicht im Besitz eines Gesundheitspasses sind, ergeht die dringende Aufforderung, zu sofortiger kostenloser Untersuchung durch einen Arzt des Amtes für Volksgesundheit, da eine Aufnahme ins Deutsche Jungvolk oder den Jungmädchenbund nur erfolgen kann, wenn gleichzeitig der Gesundheitspaz auf der Meldestelle vorliegt. Die notwendigen Formulare müssen bei den Ärzten angefordert werden.

Durlacher Filmschau

Der zur Zeit im Scala gezeigte Indienfilm von Richard Eichberg „Das indische Grabmal“ läuft mit sensationellem Erfolg bis Donnerstag weiter. Es ist ein Film, von dem man noch nach Jahren sprechen wird, ein Film dessen Ausstattung und Format in absehbarer Zeit kaum von einem anderen Film



erreicht werden dürfte. Zwei Monate drehte eine große Expedition in Indien die Aufnahmen und über drei Monate beanspruchten die Innenaufnahmen. Mit allen Vorbereitungen und technischen Arbeiten dauerte die Ausführung dieses Filmwerkes über ein volles Jahr.

Der im Marienparktheater gezeigte große Farbfilm mit Annabella „Die Zigeunerprinzessin“ in deutscher Sprache wird bis Donnerstag auf dem Spielplan bleiben.
In den Kammerlichtspielen läuft ab heute Dienstag das überaus spannende Filmmittel, das überall größtes Aufsehen erregte „Weiße Sklaven“ („Panzerkreuzer Sebastopol“). Es ist ein Lloyd-Film der Tobis Europa — ein Spitzenwerk ohne Gleichen. In gewaltigen erschütternden Bildern rollt das Schicksal dreier Menschen ab, die zwischen gestern und morgen alles verlieren, was ihnen das Leben wertvoll machte und die dennoch in diesem Wirbel der Revolution über sich hinauswachsen zu wahrhaft heroischer Größe. In den Hauptrollen finden wir Camilla Horn, Theodor Loos, Agnes Straub, Werner Hinz, Karl John, Fritz Kampers und Willi Schur.

Bestellungen auf das „Durlacher Tageblatt“ — „Pflanz-
täter Note“ nimmt jederzeit entgegen:
Druckerei Max Hajner.

Aus dem Pflanztal

Frühling — ahoi!

Vant Kalender hat er den Anschlag vollzogen

Am 21. März hält der Frühling seinen Einzug. Der Kalender will es so, und dagegen ist nichts zu machen. Wir sind auch von ganzem Herzen bereit, ihn mit offenen Armen zu empfangen — es ist eben nur die Frage, ob das Lenzesglück auch von Dauer ist. Leider muß nämlich gesagt werden, daß der kalendermäßige Frühlingsanfang praktisch gar nichts zu bedeuten hat. Im allgemeinen lassen die Lenzeswonnen noch eine ganze Weile auf sich warten, und man muß jeden Tag, der schon jetzt mit blauem Himmel und Sonnenschein heraufzieht, als ein besonderes Geschenk betrachten.

Man braucht nur rasch daran zu denken, daß gleich nach dem sogenannten Frühlingsanfang der April ins Land zieht, der April, der bekanntlich machen kann, was er will, dessen Launen und Unbeständigkeit sich Jahr für Jahr erweisen haben. Und wir brauchen uns auch diesmal nicht zu wundern, wenn uns der Frühling (beziehungsweise der April) noch manchen Graupelschauer und Regengüsse und Kälte über den Hals schickt. Dieser Frühlingsanfang ist eben nur ein rein kalenderlicher, ein astronomischer Frühlingsanfang, der nach bestimmten Konstellationen der Gestirne am Firmament mathematisch berechnet wird und den „greifbaren“ Frühling auf der Erde, den Frühling aus Blumen, Grün und Sonnenschein, durchaus nicht nach sich zu ziehen braucht.

Am 21. März, dem Tag des Frühlingsanfangs, beträgt in Deutschland die mittlere Tagestemperatur nur 3,5 bis 5 Grad Wärme, und Nachtröste bis zu 5 Grad Kälte sind durchaus keine Seltenheit. Wenn uns also der erste Frühling jetzt wirklich einmal milde Tage beschert, die besonders in den Mittagstunden schon Temperaturen von 10 bis 15 Grad bringen können, so kann man diese Tage durchaus nicht als Norm betrachten. Die nüchternen Statistiken beweisen, daß das letzte Drittel des März und die ersten Apriltage noch immer Schnee- und Frosttage bringen können.

Wie dem auch sei, die Lenzesfreude des Menschen läßt sich dadurch nicht eindämmen. Schon die letzten Tage standen ganz im Zeichen eines strahlenden Vorfrühlings, der wie ein Symbol war für den neuen Frühling, der über Deutschland heraufgezogen ist. Darum blüht man jetzt auf den Kalendern, liest das Wort „Frühlingsanfang“ — und möchte vor Freude die ganze Welt umarmen. Eines ist — allen nüchternen Statistiken zum Trost — sicher: Der ausgeprohene Winter ist zu Ende, schon sind die Tage wieder lang, man kann nach der Berufsarbeit noch

Vom Kaninchenzuchtverein Söllingen.

Söllingen, 22. März. Die Arbeit des Kaninchenzuchtvereins Söllingen, der alljährlich einmal mit einer größeren Ausstellung in unserem Ort an die Öffentlichkeit tritt und schon öfters bewiesen hat, daß er die ihm aufgetragene Arbeit ernst nimmt, ruft am Samstag, den 2. April zu seiner diesjährigen Hauptversammlung auf, in welcher neben einem Rückblick auf die Arbeit des verflohenen Geschäftsjahres auch die Arbeit des neuen Berichtsjahres ihre Planung erfährt.

Berghausen I. — Neureut I. 4:4 (0:4) Berghausen II. — Neureut II. 4:0.

Berg. hatte den FC. Neureut zum Vorspiel als Gast, muß aber gleich erwähnt werden, daß es bei diesem Treffen zwei verschiedene Halbzeiten von beiden Vereinen gab, denn in der ersten Halbzeit kann Neureut nach bestem Spiel 4 Treffer anbringen. In der 2. Hälfte kam es umgekehrt, denn Berg. fand sich erst zusammen und kann schon in der 10. Min. der 2. Hälfte durch Geiger den 1. Gegentreffer anbringen. Von diesem Zeitpunkt an gewann Berg. an Selbstvertrauen und konnte gut gefallen, Angriff auf Angriff rollten dars gegnerische Tor. 3 Min. später kann Löffel in seiner Stellung unhaltbar das Resultat auf 4:2 verbessern, sogar 1 Min. später kann Geiger einen gut getretenen Eckball wunderbar zu 4:3 einköpfen. Jetzt sind noch 30 Minuten zu spielen. Neureut verteidigte immer noch gut, fiel aber zum Schluß doch etwas ab, sie verwirkten 10 Min. vor Schluß einen Strafstoß. Den Elfmeter verfehlt Berg. in Aufregung, aber der 4. Treffer blieb doch nicht aus, denn 1 Min. später kommt Berg. nach gutem Zusammenpiel durch Wenz zum verdienten 4. Treffer.
Berg. rafft sich nochmals auf, aber es blieb bei dem Stande von 4:4, somit wäre dieses Resultat gerecht. Schiri aus Wilsbergingen hatte ebenfalls zwei verschiedene Hälften.

Erlassung der Schulentlassenen für den Arbeitseinsatz.

Der Kräftebedarf der Wirtschaft einerseits und der empfindliche Rückgang in der Zahl der Nachwuchsstrafe machen besondere Vorkehrungen notwendig, um die Ostern ds. Js. zur Entlassung kommenden Jugendlichen möglichst reiflos für den Einsatz in der Wirtschaft zu gewinnen. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat deshalb eine Anordnung erlassen, wonach sämtliche Jungen und Mädchen, die nach dem 14. März ds. Js. aus einer Volks-, Mittel- oder höheren Schule entlassen werden, dem Arbeitsamt auf einem besonderen Formblatt zu melden sind. Ein Uebergang von einer Schule in eine andere dieser Schularten gilt nicht als Schulabgang im Sinne dieser Anordnung. Diese Formblätter sollen von der Schule an die Jungen und Mädchen ausgegeben und von diesen baldigst wieder eingesammelt werden; sie sind vom gesetzlichen Vertreter auszufüllen. Gesetzlicher Vertreter ist der Vater, wenn dieser nicht mehr lebt oder sonst verhindert ist, die Mutter, gegebenenfalls der Vormund.
Der gleichen Meldepflicht unterliegen die männlichen und weiblichen Jugendlichen, die das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, soweit sie in der Zeit vom 1. Januar 1934 bis 14. März 1938 von einer Volks-, Mittel- oder höheren Schule abgegangen sind und 3. Tot noch keine regelmäßige arbeitsvermittlungspflichtige Beschäftigung ausüben oder noch nicht in einer ordnungsmäßigen Berufsausbildung stehen. Diese Jugendlichen erhalten das Formblatt beim Arbeitsamt ihres Wohnorts; es ist gegebenenfalls auch beim Bürgermeisterrat erhältlich. Der Vordruck ist vom gesetzlichen Vertreter auszufüllen und spätestens bis zum 1. April ds. Js. an das Arbeitsamt zurückzugeben.

Die ersten österreichischen Kinder kommen nach Baden.

Am 30. März kommt der erste Transport mit 2000 österreichischen Kindern nach Baden, die über das ganze Gausgebiet verteilt werden.
Sie werden viel zu berichten haben von den fürchterlich schweren Jahren, die unsere österreichischen Volksgenossen erleben und von den glücklichen Tagen der Befreiung durch den Führer. Alle Volksgenossen, die einigermaßen dazu in der Lage sind, werden sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen wollen, österreichische Kinder bei sich aufzunehmen und ihnen schöne Tage der Er-

bei Tageslicht nach Hause gehen — und allenthalben regt sich in der Natur das erste zaghafte Grünen und Blühen.

Wenn auch die letzten Tage des März und der April noch manche kalten, unfreundlichen Tage bringen können — dennoch ist dies die Zeit, in der sich das ganze holde Wunder des beginnenden Frühlings vollzieht. Schon lehren unsere Jungvögel in Scharen heim, in Wald und Feld und Busch sind tausend Vogelstimmen lebendig geworden, und wer ein Sonntagskind ist, kann sogar das Gras wachsen hören! Ist es ein Wunder, wenn noch heute in der ganzen Welt und bei allen Völkern sich Frühlingsfeste erhalten haben, die den Beginn der warmen Jahreszeit feiern?

In manchen Gauen Deutschlands kennt man noch heute den Brauch des „Winteraustreibens“, wobei dann gleichzeitig der Frühling festlich eingeholt wird. Am Tage des Frühlingsanfangs pflegen sich die Dorfbewohner zu einem langen, feierlichen Zuge zusammenzuschließen, dem eine Strohuppe, die den Winter verkörpert, vorausgetragen wird. Es geht hinaus aus dem Dorf, entweder zu einem nahen Fließchen, wo der „Winter“ feierlich ins Wasser geworfen wird und man jubelnd zuseht, wie ihn die Wellen fortshawemmen, oder es geht zu einem nahen Acker, wo dann die Strohuppe verbrannt wird.

Oftmals wird dafür eine junge Frühlingsbraut heimgebracht, meist das schönste Mädchen des Ortes, das einen Kranz von den ersten Frühlingsblumen trägt und im Triumphzuge durch das Dorf geführt wird. Brennende Feuer spielen bei vielen Frühlingsfesten eine Rolle. Dies ist zum Beispiel in Niederösterreich der Brauch. In vielen Gegenden zielen die Frühlingsfeste mit Ostern zusammen, und wenn man zum Beispiel in Gebirgslandschaften noch heute auf Berge namens „Osterberg“ stößt, so kann man sicher sein, daß auf diesen Höhen schon vor vielen Jahrhunderten die Oster- oder Frühlingsfeier gebrannt haben.

Eine besonders schöne Frühlingsfeier bestand im alten Wien. Hier mußte eine auserwählte Jungfrau am Tage des Frühlingsanfangs am Donau-Ufer die ersten Weiden pflanzen, die dann von den Mädchen im Triumph in die Stadt getragen wurden. In Bauen feierte man noch im 16. Jahrhundert den Frühlingsanfang durch einen festlichen Umzug, bei dem alle Teilnehmer brennende Kerzen trugen.

Viele der alten deutschen Frühlingsbräuche haben sich mit denen vermisch, die zu Ostern oder am Maibeginn üblich waren. Auch Osterhase und Osterei waren ursprünglich reine Frühlings-symbole und verknüpften sich erst in späterer Zeit mit dem Osterfest.

Der Frühling zieht ein. Wir wollen ihn offenen Herzens empfangen.

holung und Pflege zu bereiten. Sie werden gebeten, die Aufnahme umgehend entweder bei der nächsten Dienststelle der NS. Volkswohlfahrt oder beim zuständigen Stadtwalter der NSB. anzumelden.

Sonntagsrucksackfahrten im März und April. Einer Mitteilung der Reichsbahndirektion zufolge werden Sonntagsrucksackfahrten ausgegeben werden über Sonntag, 27. März, 3. und 24. April von allen Bahnhöfen in den Bezirken der Reichsbahndirektion Stuttgart und Karlsruhe nach Bahnhöfen dieser Bezirke, über Sonntag, 10. April, von allen Bahnhöfen in den Bezirken der Reichsbahndirektion Stuttgart und Karlsruhe und nach den auf hiesigem Gebiet liegenden Bahnhöfen des Bezirks Stuttgart. Zur Hinfahrt gelten die Karten bereits von 0 Uhr an in der Nacht vom Freitag zum Samstag, jedoch während des ganzen Samstags und auch am Sonntag. Die Rückfahrt muß am Montag um 24 Uhr beendet sein. Ferner werden im Bezirk Stuttgart von den Bahnhöfen, in deren Verkehrsbezirk Konfirmations- und Kommunionfeiern am vorhergehenden Sonntag stattgefunden haben, an den Montagen 28. März, 4. und 25. April Sonntagsrucksackfahrten nach Bahnhöfen in den Bezirken Stuttgart und Karlsruhe im Umkreis von 75 Kilometer auszugeben werden.

„Arme“ Zigeuner.

In dem Kreisort Lollar (Gießen) wurde von der Gendarmerie eine Zigeunergesellschaft gefasst, die in Stärke von fünf Männern, vier Frauen und neun Kindern in einem einzigen Wohnwagen hauste, und die sich mit der Schauvorführung von abgerichteten Affen beschäftigte. Man fand eine Kommodenschublade zur Hälfte angefüllt mit Kleingeld aller Art vor, ferner ein etwa 15 Meter hohes und im Durchmesser 20 cm breites Särgchen, das fast ganz mit Silbergeld angefüllt war. Außerdem wurde noch eine Mappe mit zahlreichen alten Tausend-, Hundert- und Fünzigmarkscheinen aufgefunden, die vermutlich den Landstreichern zum Teil bei Wechselhallen und Windbeilen dientlich gewesen sind. Erst vor einigen Wochen hat man in dem Kreisort Wachenborn-Steinberg eine Zigeunergesellschaft mit etwa 1500 Mk. Bargeld in ihrem Wohnwagen angetroffen.

Hier zeigt sich wiederum, wie falsch das Mittel der Volksgenossen bei Spenden an diese ungebildeten Gaste angewandt wird. Diese Groschen und Fünfer sollten alle Volksgenossen lieber der NSB. geben, die damit Besseres tun könnte. Da die Käse der er genannten Zigeunerbande nicht in Ordnung waren, wurde die ganze Gesellschaft in Strafe genommen, die von den „armen“ Zigeunern sofort in bar entrichtet wurde.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Desijenturze vom 21. März

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,645	0,649
Belgien (100 Belga)	41,92	42,00
England (1 Pfund)	12,38	12,41
Frankreich (100 Fr.)	7,652	7,668
Holland (100 Gulden)	137,98	138,26
Italien (100 Lire)	13,09	13,11
Schweden (100 Kr.)	63,75	63,87
Schweiz (100 Fr.)	57,00	57,31
Fischelkrowakei (100 Kr.)	8,681	8,709
S. St. v. Amerika (1 Dollar)	2,490	2,495

Wirtschaft

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 16. März, gegen die Vormoche unverändert auf 105,8 (1913 gleich 100). Die Kennziffer der Hauptgruppen lautet: Agrarstoffe 105,6 (unv.), Kolonialwaren 89,6 (unv.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,4 (unv.) und industrielle Fertigwaren 126,0 (unv.).

ANZEIGEN aus dem Pflanztal

5 Ar Acker inserieren bringt Erfolg!

(Qua) zu verkaufen
Grödingen, Löwenstraße 5.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 22. März 1938.

Bad. Staatstheater: „Die Fledermaus“, 20 Uhr.

Stala: „Das indische Grabmal“.

Marktgrafen: „Jägerprinzessin“.

Kammerlichtspiele: „Weiße Sklaven“.

Colosseum Karlsruhe: Das große Finale.

Dom handball-Sport

Votalkampf Grödingen — Durlach

In diesem Jahre trafen sich zum erstenmale in den Handballpflichtspielen die Turnerschaft Durlach und der Turnverein Grödingen. Gleich bei Beginn der Vorspiele mußte sich der Neuling Grödingen gegen die alte erfahrene Mannschaft der Durlacher eine Niederlage von 12:5 gefallen lassen. Während dieser Spielfolge haben sich beide Vereine sehr wader gehalten, jedoch Durlach den ersten und Grödingen den zweiten Platz in der Tabelle einnimmt. Die Durlacher haben an ihrer Spielstärke nichts eingebüßt, denn bei sämtlichen Spielen haben sie bis jetzt nur einen Punkt eingebüßt. Dagegen schwante die Leistung der Grödingen etwas. Nach ihrem Siege in Pforzheim gegen die dortige Turngesellschaft (in Pforzheim hat außer Grödingen kein Verein gewonnen) scheinen die Grödingen ihre alte Spielstärke wieder gewonnen zu haben. Am kommenden Sonntag findet nun das Rückspiel in Grödingen statt. Der Ausgang des Treffens ändert zwar die Tabellenstellung nicht, doch dürfte es interessant sein, die Spielstärke des Meisters der Bezirksklasse im Handball und des Tabellenzweiten zu vergleichen. Jedem Sportanhänger wird daher der Besuch des Spieles auf das Beste empfohlen. Vorher spielen die unteren Mannschaften.

Das Wetter

Zeitweise bewölkt, aber höchstens im Norden geringe Regenfälle. Im ganzen immer noch freundlich. Bei schwachen Winden aus Süd bis West warm. — Für Mittwoch: Unwändiger als an den Vortagen. Vorwiegend bewölkt. Später auch etwas kühl.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Mittwoch, 23. März: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 10.00 Ein Dichter auf Wache vor Deutschland, 11.30 Volksmusik mit Bauernfahnen und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Fröhliches Allerlei“, 16.00 „Wir spielen für dich“, 18.00 Kleine Musik zum Feierabend, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Brennstöße weg“, 19.45 „Wie es euch gefällt“, 21.00 Auf auf deutsch, 21.30 „Die großen deutschen Meister“, Carl Maria von Weber, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.20 Berichte von den Europameisterschaften im Eissegeln aus Reval, 22.40 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtlied.

Donnerstag, 24. März: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Dine Szenen jeder Morgen, 10.00 Volkslieder, 11.30 Volksmusik mit Bauernfahnen und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Industriehallplatten, 16.00 Musik im Nachmittags, 18.00 Wir erleben den „Durchbruch“, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15 Singend und Singend — Im Märchensitz voran... 20.15 „Meister ihres Instruments“, 20.30 „Emilia Galotti“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.20

„Echo vom 31. großen Welt- und Springturnier in der Stadt, Halle Stuttgart“, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtlied.

Freitag, 25. März: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 10.00 Präsident Feuerlein leitet eine mikrofonierte Konferenz, 10.30 Im kleinsten Segelboot über den Atlantik, 11.30 Volksmusik mit Bauernfahnen und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Berühmte Sänger — beliebte Kapellen“, 16.00 Musik am Nachmittags, 18.00 „Alte Hausmusik“, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Stuttgart spielt auf“, 21.00 Unterhaltungskonzert, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.20 „Echo vom 31. großen Welt- und Springturnier in der Stadthalle Stuttgart“, 22.30 Tanzmusik, 24.00 Nachtlied.

Samstag, 26. März: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 „Fröhliche Morgenmusik“, 10.00 Die Schlacht auf dem Lechfeld, 11.30 Volksmusik mit Bauernfahnen und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Von jedem etwas“, 15.00 „Heitere Klänge zum Wochenende“, 16.00 Der bunte Samstagsnachmittag, 18.00 Tonbericht der Woche, 19.00 Nachrichten, 19.15 Wenn die Monde flühen... 20.00 „Wie es euch gefällt“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik, 24.00 Nachtlied.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Dups, 53, Fernstr. 204, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Karger; stellv. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. H. 3898. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Todes-Anzeige

Durch Unglücksfall verschied gestern nachmittag unser innigstgeliebtes Kind

Herbert

im Alter von 4 1/2 Jahren.

DURLACH, 22. März 1938
Schlüsselweg 7

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Harry Croß

Danksagung

Für die überaus große herzliche Anteilnahme an dem Verlust unseres lieben Entschlafenen

Walter Rohrer

Oberschütze

sprechen wir allen auf diesem Wege unseren Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Neumann, sowie der 8. Komp. J. R. 109, den Krankenschwestern des Städt. Krankenhauses Karlsruhe für die liebevolle Pflege, seinen früheren Arbeitskameraden der D. W. M. Grötzingen, und allen Freunden und Bekannten für ihre Kranz- und Blumenpenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Friedrich Esaias.



Kneipp-Bewegung e. V. Ortsgruppe Durlach

Oeffentlicher Vortrag

Mittwoch, 23. März, 20 Uhr im Christ-Königshaus. Es spricht Fr. Wegner,

Lehrerin der Kneipp-Bewegung e. V. München 27, Bad Brunnthal 3

Irrwege unserer Ernährung

Aus dem Inhalt: Die Kochkunst im Wandel der Zeiten Ernährung und Instinkt / Ernährung als Kunst / Von Eiweiß und Kalorien, Vitaminen u. Hormonen / Rausch- u. Genußgifte / „Veredelte“ Nahrungsmittel / Entgiftung durch Fasten- u. Rohkost / Vorzüge vegetarischer Kost Der Küchenzettel im Vierjahresplan / Gemischtkost im Sinne Kneipp's. Kostproben! Schreibzeug mitbringen.

Unkostenbeitrag: Für Mitglieder 20 Pfennig

Für Nichtmitglieder 40 Pfennig



Deutsches Rotes Kreuz Durlach

Die Prüfung der Samariterinnen wird wegen dem Generalappell der Parteialiederungen von Mittwoch auf **Donnerstag, 24. März, abends 8 Uhr** verlegt.

Seil Hitler

Die Zweiggruppeleiterin.

Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Die feinerzeitigen Verfügungen, wonach die Gemeinden Grafen, Rühlheim, Liedolsheim, Hochstetten, Linsheim, Leopoldshafen, Egenstein, Neureut, Spöck und Ettlingenweiler zu Beobachtungsgebieten erklärt worden sind, werden hiermit aufgehoben.

Die genannten Gemeinden fallen nur noch in den 15 km Umkreis von anderen Seuchenorten.

Karlsruhe, den 17. März 1938.

Bad. Bezirksamt, Abt. IV b.

Tu was für's Glück!
1/8 M 3.- — 1/4 M 6.- je Klasse
Höchstgewinn auf ein ganzes Los
1000000 Mk.
Preuß.-Süddeutsch. Klassenlotterie
Karlsruhe, Kaiserstr. 187 Durlach, Ad. Hitlerstr. 45
Frh. v. Teuffel Steinbrunn

160 Gramm Seife
KALK
10 Gramm
Gestohlen bei Frau Lässig!
160 Gramm gute Seife durch 10 Gramm Kalk in 100 Liter Leitungswasser vernichtet! Solch ein Schädling ist Kalk beim Wäschewaschen. Schützen Sie sich durch Wasserenthärter, bevor Sie die Wäsche waschen! Einige handvoll hento Bleich-Soda 15 Minuten im Wasser wirken lassen, sichert Ihnen volle Ausnutzung der Schaum- und Waschkraft Ihrer Saube.
Nimm Hento, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

Amliche WHW Mittellungen
Spenden-Ausgabe.
Am Mittwoch, den 23. März 1938 findet im Saal der Wirtschaft zum Lamm eine Spenden-Ausgabe an Lebensmitteln statt.
Für die Bedürftigen der Gruppen:
A, B und C, vormittags von 8 bis 10 Uhr,
D, vormittags von 10 bis 12 Uhr,
E und F, nachmittags von 2 bis 5 Uhr.
Die Ausweisarte ist mitzubringen.
Mit der Ausgabe ist noch eine Zuteilung von Wertgutscheinen verbunden. Die Betreuten werden ausdrücklich darauf hingewiesen, daß dieser Wertgutschein auf der Rückseite mit Vor- und Nachnamen, Wohnort und Straße versehen sein muß. Die Geschäftskunde müssen bei der Entgegennahme dieser Wertgutscheine hierauf achten, ansonst sie damit rechnen müssen, daß diese Gutscheine bei der Einlösung zurückgewiesen werden.
Durlach, den 19. März 1938.
Der Ortsbeauftragte für das WHW. 37/38: Balshöb.

Gebraucht **Kinderwagen** Gebrauchtes **Herrenrad**
billig abzugeben für 12 M zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag Adresse im Verlag

Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.
Nachdem die Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Mörch und Neuburgweiler erloschen ist, werden die s. Zt. verfügten Schutzmaßnahmen wieder aufgehoben.
Die genannten Gemeinden werden mit Rücksicht auf den Seuchenstand im Landbezirk Karlsruhe bis auf Weiteres zum Beobachtungsgebiet gemäß § 165 der Ausf.-Vorschriften zum Viehseuchen-Gesetz erklärt.
Die mit Anordnung vom 4. 11. 1937 — veröffentlicht im „Führer“ Morgenzeitung vom 6. 11. 1937 — getroffenen Maßnahmen gelten sinngemäß.
Karlsruhe, den 17. März 1938.
Bad. Bezirksamt, Abt. IV b.

Haar-Spezialisten
Untersuchung
Sprechzeit
Jeden Donnerstag
von 10-12 u. 19-7 Uhr
FERNRUF 7804
Gg. Schneider & Sohn, 1. württ. Haarbehandl.-Institut, Karlsruhe, Reichsstraße 15, nahe Albtal-Bahnhof

Such e am 1. 10. 88 in ruhiger Wohnlage eine
6-Zimmerwohnung
mit Mansarde oder zu gemeinsamen Gebrauch eine 4 und 3 Zimmerwohnung (Letztere auch Dachgeschoss). Angebote unter Nr. 142 an den Verlag

Beamt sucht auf 1. Juli am Turmberg **2-Z. Wohnung**
mit Bad, Angebote unter Nr. 148 an den Verlag

Wer von den Turmbergaanwohnern vermietet möbliert an einen Studenten
Angebote unter Nr. 147 an den Verlag erbeten.

Helle geräumige **Werkstatt**
mit angrenzendem Hof und praktischer Einbaut in guter Verkehrslage für Autogeschäft zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 149 an den Verlag

Schönes modernes **2-Familienhaus**
in schöner Turmbergalage, wenn auch nicht gleich beziehbare zu kaufen gesucht
Angebote mit Preis unter Nr. 150 an den Verlag

Mitte der Stadt **2 Zimmer mit Küche**
leer oder möbliert, preiswert zu vermieten. Zu erfragen im Verlag

Paßbilder
liefert sofort
Photograph Rummel
— Auerstraße 3

2 Piano
gebr. schwarz pol in Wurbaum prima Fabrikat mit Bar zu dem bill. Preis v. 280,- u. 380,- zu verk. Schr. Böhrer, Bismarckstr. 30

2 Ufa zu verkaufen:
1 gebr. Gafa, 2 Et. ble, 1 Ufa
Seboldstraße 10, I

Sommerpressen
werden schnell beseitigt durch **Venus**
mit Garantiemarke.
Jetzt auch 8. extra verst. in Tuben 1.95.
Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A.
Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.25, 2.20.
Blumen-Drog. Schaefer

Reibholz-Verfeigerung.
Das Forstamt Durlach verfeigert am Donnerstag, den 24. März, vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer des Forstamts, Turmbergstraße 5, aus dem Staatswald Distr. III „Rittner“ und IV „Hundstangen“:
35 Fm. Eichenstammholz 2 bis 6 Kl. (Abt. 16 Nr. 1421-1450),
44 Fm. Fichtenstammholz 1 bis 6 Kl. (Abt. III 6 Nr. 2217-2272),
Abt. III 16 Nr. 2321 und 2322), 17 Fm. Fichtenstammholz Kl. 2b bis 4 (Distr. IV „Hundstangen“ Nr. 2009-2023). Zur Verfeigerung sind nur Kleinhandwerker und Selbstverbraucher zugelassen. Auskunft durch Rev.-Forster Hengst, Thomashof, Fernsprecht. Durlach 133.

KAMMER
Lichtspiele
Beginn: 6.45 u. 8.30 Uhr
Dienstag — Donnerstag
Weiße Sklaven
(Panzerkreuzer Sebastopol)
mit Camilla Horn, Th. Loos, Werner Hinz, Fritz Kampers
Ein Großfilm aus den Schreckens-tagen der russ. Revolution von 1917, der in gewaltigen und erschütternden Bildern das tragische Schicksal dreier Menschen, ihr stiller Heldentum, ihre große Opferbereitschaft u. den Kampf um ihre Liebe schildert.
Jugendliche nicht zugelassen!

Badisches Staatstheater
Dienstag, 22. März 1938
Geistvolle Vorstellung für die NS-Gem. „Kraft durch Freude“
Kreis Karlsruhe
Die Fledermaus
Operette von Johann Strauß
Anfang 20 Uhr Ende geg. 23 Uhr
Kein Kartenverkauf im Staatstheater.
Mi. 22. 3. Die Reiter.

Comanot
Das wirksame Mittel gegen Schuppen, Haarausfall u. Glatze

Flasche 2.60
Drogerie Wächter
Sofienstr. 14 Tel. 284

Bündelholz
ist eingetroffen
Hettlinger, Kirchstraße 4
Stalle

Salatpflanzen
gut abgehärtet, sowie **Kohlraben**
hat abzugeben
Alfred Horn, Durlach-Aue
Schwarzwaldstraße 89



Zwei Menschen aus einer Straße, der erste brachte es nicht weiter, der andere aber war ein fluger Geschäftsmann und sicherte sich einen großen Kundenkreis durch ständiges Inerieren in der Heimatszeitung, dem „Durlacher Tageblatt“ — „Fingstler Bot“.

Das Forstamt Durlach verfeigert am Donnerstag, den 24. März, vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer des Forstamts, Turmbergstraße 5, aus dem Staatswald Distr. III „Rittner“ und IV „Hundstangen“:
35 Fm. Eichenstammholz 2 bis 6 Kl. (Abt. 16 Nr. 1421-1450),
44 Fm. Fichtenstammholz 1 bis 6 Kl. (Abt. III 6 Nr. 2217-2272),
Abt. III 16 Nr. 2321 und 2322), 17 Fm. Fichtenstammholz Kl. 2b bis 4 (Distr. IV „Hundstangen“ Nr. 2009-2023). Zur Verfeigerung sind nur Kleinhandwerker und Selbstverbraucher zugelassen. Auskunft durch Rev.-Forster Hengst, Thomashof, Fernsprecht. Durlach 133.